

Quelle: frei04-publizistik.de, 10. 9. 2014

Schlagworte: Architektur | Belgien | Alltag



Maren Harnack, Christian Holl

Jenseits von „ugly“

Belgische Architektur. Einerseits ist da die Rede von einem neuen Aufbruch insbesondere im flandrischen Landesteil: die bauwelt stellte die Antwerpener Strategie eines slow urbanismus und die belebende Wirkung eines tatsächlich behutsamen Stadterneuerungsprozesses vor, Mark berichtet über flämische Provokationen. Büros wie architecten dvvt pflegen eine an alltäglichen Situationen entwickelte Ästhetik des Unfertigen, offen einer Veränderung durch Aneignung entgegensehend. Weitere interessante Büros, die vermeintlich unbekümmert Vorgefundenes ebenso wie die Elemente der etablierten Architektur- und Entwurfspraxis neu kombinieren und verwandeln, sind beispielsweise 51N4E, NU architectuur-atelier, bovenbouw, Pulsarchitecten, Dierendonckblanke Architecten. Fast schon alte Bekannte sind dagegen Xaveer de Geyter,



Robbrecht en Daem architecten und Marie-José Van Hee. Eine Reise in belgische Städte kann außerdem zu Gebäuden von Rafael Moneo, Santiago Calatrava, Richard Rogers oder denen von Lucian Kroll, Stéphane Beel, Renaat Braem führen, von Victor Horta oder Henry van de Velde zu schweigen. Einerseits. Andererseits ist Belgiens Architektur fast schon berüchtigt, vor allem durch die Internetseite Ugly Belgian Houses: Dort sind Bilder zu finden von derart verkorksten Bemühungen um eine außergewöhnliche Gestaltung, dass sich deutsche Einfamilienhausgebiete dagegen wie eine Bauausstellung ausnehmen. Oder wie uniformierte Trübsal, je nach Haltung. (Siehe auch: Paradies der Anarchie, ab 8:26)

Wir waren im Sommer in Belgien. Wir haben wenige ugly houses gefunden, nicht in einer Zahl, die es uns erlaubte, die belgische Baukultur zu schmähen – das war auch nicht unser Ziel. Unser Ziel war aber auch das nicht, was wir auf dem Weg zu einigen der vielen Gebäude von den Architekten, die hier aufgezählt wurden, entdeckten. Formen der dichten Mischung, des Nebeneinanders, der Kombination und des Verknüpfens von Heterogenem, Produkte vielleicht des Zufalls, sicher meist ohne die Absicht, einen Gestaltungsdiskussion zu befeuern. Mögen diese Mischungen bisweilen auch ans Absurde reichen, mögen wir auch aus unserer Perspektive solche Konglomerate idealisieren: Mancher, der bei uns in humorloser Verbissenheit den Diskurs durch moralinsaure Forderung nach Prinzipientreue zur wenig erbaulichen Angelegenheit macht, wäre ein wenig belgischer Pragmatismus im Umgang mit dem Individuellen zu wünschen.

An dieser Stelle soll's aber vorerst nicht mehr sein als eine Einladung, zu entdecken, was uns zu erkunden Freude gemacht hat: Häuser von Architekten, die wir nicht kannten, von Formen des Bauens, Umbauens, Erweiterns und Nutzens, die Inspiration oder Referenz, oder auch nur der Einstieg in den Entwurf jener Gebäude gewesen sein könnten, die veröffentlicht wurden. Hier schien uns angelegt und vorgeprägt, was die genannten Architekten zur Diskussion anbieten. Einige der Fundstücke sind in dieser Fotostrecke zusammengestellt, wenige Male ergänzt um in Publikationen zu findende Gebäude. Viel Spaß!















